

Bündtenblatt

Wir kommunizieren aktiv.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Kennen Sie das Gefühl von doppelter Freude? Wir wissen, von was wir reden. Unsere Freude ist im Minimum doppelt in diesem Jahr. Seit mehreren Jahren haben wir uns Gedanken über unsere über 40-jährige Fassade gemacht. Was und wie kann diese Fassade saniert werden? Wie soll unser Haus danach aussehen? Und nicht zuletzt die Frage: Was kostet so eine Fassadensanierung? Fragen über Fragen.

Nun, 2023 haben sich diese Fragen quasi in Luft aufgelöst. Wie Sie im Bericht «Neues Kleid nach 44 Jahren» in dieser Ausgabe lesen können, haben wir uns sehr rasch für ein Farbkonzept entschieden. Gut organisiert wurde die Sanierung vom April bis Ende August durchgeführt. Dies mit einem Resultat, welches sich durchaus sehen lässt (Aussagen von sehr vielen nicht beteiligten Personen). Also Grund genug, um Freude zu haben!

Und jetzt, warum doppelte Freude? Unverhofft kamen wir zu einer Erbschaft. Helmut Huber, verstorben am 6. April 2021, von Teufenthal, setzte uns in seiner letztwilligen Verfügung als Erben ein. Herr Huber hat nicht definiert, was mit dem Geld genau zu machen sei. Also für unsere Sanierung natürlich ein toller Zustupf. Das ist unsere zweite grosse Freude, ganz herzlichen Dank an Helmut Huber.

Jakob Faes,
Leiter Zentrum

Neues Kleid nach 44 Jahren



Ansicht Süd-West

Im Protokoll der 11. gemeinsamen Sitzung von Stiftungsrat/ Baukommission vom Donnerstag, 31. August 1978, kann unter dem Traktandum 2, Arbeitsvergebungen, folgender Text gelesen werden:

«Die Baukommission stellt den Antrag, die Malerarbeiten in Arbeitsgemeinschaft an die 4 Maler der Region zu vergeben, wobei die Firma Maler Döbeli (Werner Döbeli) für die ganze Arbeitsabwicklung verantwortlich ist.» Weiter ist zu lesen: «Der Antrag der Baukommission wird mehrheitlich angenommen.»

Bei den genannten Malerarbeiten war selbstverständlich auch der Fassadenanstrich gemeint. Damals beschränkte sich der Anstrich auf die Fassadenteile mit einem Verputz. Die Elemente aus Sichtbeton wurden farblich nicht behandelt.

Vor ca. 25 Jahren stellte man grössere Schäden am Fassadenverputz fest. Diese wurden ausgebessert und im Rahmen dieser Unterhaltsarbeiten stellte sich

die Frage, ob man dem Alterszentrum Mittleres Wynental ein neues Kleid geben wolle. Der damalige Stiftungsrat entschied klar, dass sich unser Haus weiterhin im Sand-Rosa-Kleid präsentieren würde.

Wir sind nun im 44. Betriebsjahr und dem heutigen Stiftungsrat wurde 2022 ein Antrag für eine Sanierung unserer Fassade unterbreitet. Dieser bewilligte den Antrag einstimmig. Das war ja noch ganz einfach, aber wie soll denn dieses Haus in Zukunft aussehen? Einem öffentlichen Gebäude, welches sich 44 Jahre markant präsentierte, ein neues Aussehen zu verleihen, ist eine nicht zu unterschätzende Aufgabe.

Wir machten uns an die Arbeit und suchten einen Malerbetrieb, mit welchem wir dieses Projekt angehen konnten. Nach verschiedenen Abklärungen und Sondierungen kamen wir zur Überzeugung, wieder mit der Firma Döbeli Malergeschäft AG das Wer anzufragen. Heute wird die Firma von Tatjana Wiederkehr geführt. Sie und Simone Wiederkehr,

je eine Delegation aus dem Stiftungsrat und aus der operativen Belegschaft bildeten eine Kommission.

Simone Wiederkehr unterbreitete der Kommission mehrere Farbkonzepte. Diese wurden nach Festlegen, welche in Frage kommen könnten, auf A4-Fotos auf das Gebäude übertragen. So bekam die «Farbkommission» einen Vorgeschmack, wie es denn aussehen könnte. In ein paar wenigen Kommissionssitzungen arbeitete man sich bis zu einer gemeinsam akzeptierten Lösung durch.

Mitte April 2023 wurde mit den Sanierungsarbeiten begonnen. Am 25. August 2023 waren mit dem Fertigwerden des Gerüstrückbaues die Arbeiten abgeschlossen. Wir sind mit dem Ergebnis sehr glücklich und wir bekommen sehr viele Komplimente.

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Beteiligten an dieser Sanierung.

Jakob Faes,
Leiter Zentrum

Unser Kevin von der Spitex

Kevin ist geboren in Lugano und aufgewachsen in Sorengo TI. Er wuchs mit seiner Mutter Rebeca, seiner Tante Miriam und seinem Onkel Rocco auf. Da seine Mutter alleinerziehend war, verbrachte Kevin seine freie Zeit nach der Schule oft in der Casa Anziani al Pagnolo in Sorengo. Dies war das Altersheim, wo seine Mutter arbeitete. Dadurch hatte Kevin schon früh Kontakt mit dem Pflegeberuf. Er half in der Aktivierung, in der Cafeteria und übernahm Betreuungsaufgaben in der Pflege.

Im Alter von 14 Jahren zog Kevin mit seiner Mutter nach Menziken. Und mit 17 Jahren begann er seine Ausbildung als Fachmann Gesundheit im Alterszentrum Sunnmatte in Kölliken. Seine Ausbildung startete er im Jahr 2020 mitten in der Coronapandemie. Dadurch lernte er sehr schnell die Schattenseiten des Pflegeberufes kennen. Viele Todesfälle, zu wenig

Personal usw. Durch die ganzen Vorkommnisse stellte Kevin seine Berufswahl in Frage und kündigte seine Ausbildung. Nach kurzer Bedenkzeit merkte er, dass sein Beitrag in der Pflege noch nicht beendet war. Er fing an, Bewerbungen zu schreiben, merkte jedoch, dass es nicht so einfach ist, mitten in der Lehre eine neue Ausbildungsstelle zu bekommen. Nach zahlreichen Bewerbungen kam der Anruf von Herrn Riikonen und Kevin konnte beim Schnuppern seine Fähigkeiten unter Beweis stellen. Anschliessend konnte er seine Ausbildung in der Spitex Mittleres Wynental beenden.

Im Sommer dieses Jahres konnte Kevin sein Diplom als Fachmann Gesundheit EFZ mit grosser Freude entgegennehmen.

Jenny Burgherr,
Fachfrau Hauswirtschaft



Kevin Guadagno



Liana Moser, Dominik Dössegger

Unsere erste KV-Lernende

Schon lange war es der Wunsch unseres Zentrumsleiters, Lehrlinge nicht nur im Pflegebereich, in der Hauswirtschaft und in der Küche auszubilden, sondern auch im KV. Anfang August hat nun Liana Moser, wohnhaft in Stauffen, ihre Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten begonnen.

Lange war sie hin- und hergerissen, wie es nach der Bezirksschule weitergehen soll. Sie hatte gute Noten und hätte ohne Probleme die Kantonsschule besuchen können. Doch wollte sie auch in verschiedenen Bereichen schnuppern. Auf der Gemeindekanzlei Stauffen bekam sie einen ersten Einblick in den kaufmännischen Beruf und in einem Architekturbüro als Zeichnerin. Durch ein Inserat des AZ Mittleres Wynental in der Wochenpost war aber auf einmal klar, dass sie die Lehre als kaufmännische Angestellte machen will.

Sie fühlte sich sofort angesprochen und hat sich, ohne vorher eine Schnupperlehre zu machen, beworben und die Lehrstelle bekommen. Ausschlaggebend für diesen spontanen Schritt war, dass ein Alterszentrum ein sozialer Betrieb mit vielen Menschen ist. Da sie später jedoch vielleicht doch noch studieren möchte, macht sie nun ihre Ausbildung mit zusätzlicher Berufsmatur. Das bedingt, dass sie zwei Tage pro Woche die Berufsschule in Aarau besucht. Liana fühlt sich sehr wohl bei der Arbeit und in den ersten Wochen bekam sie bereits verschiedene Eindrücke von ihrem zukünftigen Beruf. Betreut wird Liana von unserem Leiter Finanzen, Dominik Dössegger. Wir heissen sie noch einmal herzlich willkommen und freuen uns, dass sie ein Teil der vielen Mitarbeiter unseres Hauses ist.

Manuela Ackermann,
Mitarbeiterin Wäscherei

Strompreise und unsere Fotovoltaikanlage

Im Herbst 2022 kam ein neues Reizwort auf: «Strommangellage». Dieselben Politiker, welche uns im Frühling desselben Jahres geraten haben, sofort eine Wärmepumpe zu installieren und möglichst rasch ein E-Auto zu kaufen, sprachen nun von einer Strommangellage. Ebenfalls diese Leute finden die Abschaltung unserer AKWs notwendig und richtig.

Wir als normale Stromverbraucher werden quasi genötigt, auf jede mögliche und unmögliche Fläche möglichst viele Panels einer Fotovoltaikanlage zu montieren. Dies mag ja ein Lösungsansatz sein, aber unsere liebe Sonne scheint nicht immer dann, wenn wir sie am nötigsten hätten, und nicht immer in der richtigen Intensität.

Wir haben uns lange vor der von unserer Politik provozierten Strommangellage dazu entschieden, eine Fotovoltaikanlage zu bauen. Im Rahmen unserer Flachdachsanieerung haben wir bereits 2020 eine Fotovoltaikanlage in Betrieb genommen. Mit dieser Anlage können wir 16–18% unseres Stromverbrauches abdecken. Und zwar können wir den produzierten Strom jeden Tag nutzen und müssen diesen nicht ins Netz abgeben. Bekanntlich scheint

die Sonne meistens nur am Tag und unsere grossen Stromverbraucher wie die Wäscherei und die Küche produzieren mehrheitlich am Tag, aber auch am Samstag und Sonntag. Man könnte meinen, eine optimale Situation. Wenn da nur nicht die Launen unserer Sonne (Wetter) wären!

Folgendes Beispiel zeigt, wie «unverlässlich» unsere Sonnenenergie ist. Im Jahr 2022 hat unsere Fotovoltaikanlage bis Ende August 55 270 kWh produziert. Im selben Zeitraum lieferte dieselbe Anlage im Jahr 2023 gerade mal 40 207 kWh. Sage und schreibe 27,26% weniger!

Und jetzt, werden Sie sagen. Durch das grosse Theater im letzten Jahr bezüglich Strommangellage wurde der Strompreis massiv verteuert. Dementsprechend kaufen wir nun im Jahr 2023 die fehlenden 27,26% Strom teuer bei unserem Lieferanten ein.

Nachgefragt beim Fotovoltaikanlagen-Verkäufer, warum denn unsere Anlage dieses Jahr so wenig Strom produziere, bekamen wir folgende Antwort: Erstens war es im Frühjahr und Anfang Sommer zu oft bewölkt und die Anlage konnte nicht optimal produzieren und zweitens war es Anfang Juli und im August zu heiss und die Anlage konnte wieder nicht optimal produzieren! Super, einfach toll!



Fotovoltaikanlage

Nun, wir haben mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern vereinbart, dass wir nur noch bei optimalem Sonnenschein kochen und waschen würden.

Blödsinn! Sicher kochen und waschen wir immer. Im schlimmsten Fall haben wir ein Notstromaggregat. Dieses wird zwar mit Diesel betrieben, aber es liefert immer so viel Strom, wie wir gerade brauchen.

Jakob Faes,
Leiter Zentrum

Organisation 2024

Fachpersonalmangel, Generationenwechsel, Teilzeit arbeiten, Generation Z, Versorgungsengpässe, steigende Zahlen der über 80-Jährigen, massiv steigende Kosten und und und.

Die Gesundheits- und Altersversorgung steht vor grossen Herausforderungen. Nicht nur Fachpersonalmangel, auch Versorgungsstrukturen und die Finanzierung sind grosse Themen, welche in naher Zukunft gelöst werden müssen. Stiftungsrat/Vorstand sowie die Geschäftsleitung sind sich der Herausforderungen bewusst. Dementsprechend werden unsere Strukturen laufend beurteilt und wenn nötig angepasst.

In unserer Strategie 2022-2026 haben wir unter anderem festgelegt, dass wir eine generationenkonforme Organisation wollen. Nun, was heisst das konkret? Wir wollen, dass möglichst auf allen Stufen die verschiedenen Generationen vertreten sind. Im Moment sprechen wir von den Babyboomern, den Generationen X, Y und Z. Diese Durchmischung haben wir bereits in vielen Bereichen. Trotzdem stellen wir fest, dass es

Konstellationen, insbesondere bei Schlüsselfunktionen, gibt, welche zu massiven Veränderungen führen können.

Ende 2023/Anfang 2024 haben wir eben eine solche Konstellation. Und zwar geht Brigitta Brunner nach 31 Jahren Buchhaltung per Ende November 2023 in Pension. Nach 21 Jahren Administration und Leitung Restauration geht Susanne Härdi per Ende Dezember 2023 ebenfalls in Pension. Per Ende Mai 2024 wird uns Brigitte Schwendener nach 12 Jahren Personaladministration ebenfalls wegen Pensionierung verlassen. Als Letzter dieser Abgangswelle wird per Ende Juni 2024, nach 16 Dienstjahren, der Leiter Zentrum, Jakob Faes, die Institution verlassen. Er wird sich etwas früher pensionieren lassen. Diese Personen, alles Babyboomer, haben mit ihrem Wirken viele Jahre das Haus geprägt. Wir bedanken uns bereits jetzt bei den scheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und wünschen ihnen nur das Beste für die nächste, interessante Lebensphase.



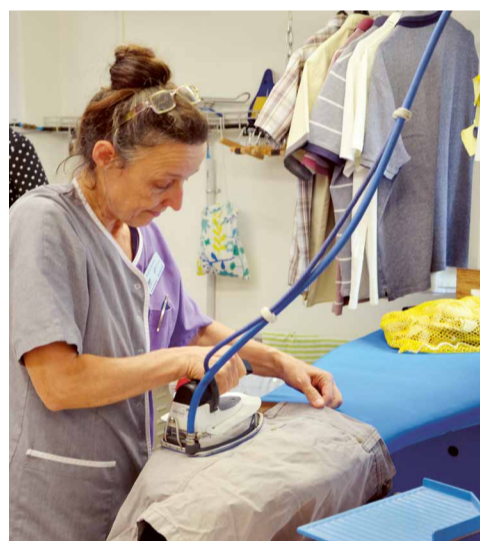
Das sind personelle Bedingungen, welche uns zu Veränderungen zwingen. Gleichzeitig sind es Vorgaben, Auflagen und strukturelle Anpassungen, welche uns ebenfalls dazu anhalten, Veränderungen in der Organisationsstruktur vorzunehmen.

Auf strategischer Ebene sind es Anforderungen an die Mitglieder des Stiftungsrates und des Vorstandes, welche zu Überlegungen führen, ob es sinnvoll ist, mit 9 Ratsmitgliedern

zu arbeiten. Grundsätzlich besteht heute die Tendenz, dass kleinere Gremien effizienter arbeiten können. Klare Zuteilung von Fachkompetenzen, straffes Zeitmanagement und Verfügbarkeit bilden heute Beurteilungskriterien für das Mitarbeiten in solchen Gremien.

Jakob Faes,
Leiter Zentrum

Wo kommt unsere saubere Wäsche her?



Renate Heinze

95 052 kg oder 9,5 t – das ist die Zahl der Wäsche, die durchschnittlich im Jahr in unserer hausinternen Wäscherei gewaschen wird. Unglaublich, nicht wahr? Wobei erwähnt werden muss, dass die Wäsche nicht nur von unserem Haus, sondern auch von Klientinnen und Klienten – das sind Personen, die von der Spitex zu Hause betreut, werden – oder privaten Kundinnen und Kunden stammt. Von unserem Betrieb sammelt sich Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner sowie sämtlicher Angestellten des AZ und der Spitex.

Wie genau sieht ein Arbeitstag in der Wäscherei aus? Für diejenige Mitarbeiterin, die beim Waschen eingeteilt ist, beginnt die Schicht um 6.00 Uhr. Als Erstes werden die Maschinen mit der Wäsche geleert, die am Vorabend vorprogrammiert wurden. All diese Textilien werden nun in unseren zwei Tumblern getrocknet.

Danach geht es in den Sortierbereich, wo sich die schmutzige Wäsche der Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Wäscheabwurf sammelt. Diese wird sortiert und bei Bedarf vorbehandelt. Anschliessend wird die Schmutzwäsche in grossen Wäschewagen in den Waschbereich gebracht. Dort stehen vier Waschmaschinen zur Verfügung, jeweils eine 22-, 16-, 10- und 7-kg-Maschine. Die Waschzusätze werden je nach gewähltem Programm automatisch in die Maschinen geleitet.

Es kommt immer wieder vor, dass Dinge in den Kleidern vergessen werden. Durch einen Griff in die einzelnen Taschen wird sichergestellt, dass diese Gegenstände, wie z.B. Kugelschreiber, nicht gewaschen werden. Die Wäsche, die bereits um 6.00 Uhr in den Tumblern getrocknet wurde, wird nun von den Mitarbeiterinnen verarbeitet. Im Saubereich wird diese gebügelt, zusammengefaltet oder durch die Mangel geglättet und schlussendlich verstaut.

Immer wieder gelangt Wäsche in den Sortierbereich, sei es Bewohnerwäsche, Frottierwäsche, teilweise Bettwäsche oder auch Servietten aus dem Speisesaal. Dienstag und Mittwoch sind die jeweils strengsten Tage, an diesen wird zusätzlich die ganze Bettwäsche von jeweils zwei der vier Stockwerke gewaschen.

Wäsche von externen Klientinnen und Klienten wird separat sortiert, gewaschen und mit Nummern gekennzeichnet.

Manuela Ackermann,
Mitarbeiterin Wäscherei



Fledermäuse

Seltener Besuch im Alterszentrum

Kaum wurde das Gerüst des Fassadenumbaus auf der Südseite abgeräumt, nistete sich seltener Besuch in den Bodenritzen zweier Balkone ein: Eine kleine Fledermauskolonie hatte sich für ihre Brutzeit in geschützten Betonrinnen ihren Nistplatz ausgesucht. Als geschützte Tiere hiessen wir die besonderen Gäste herzlich willkommen, im Wissen – nach Auskunft des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen – dass der seltene Besuch bis zum Flüggewerden der Jungtiere befristet sein würde. So beschäftigte sich der technische Dienst während einiger weniger Wochen jeweils früh am Morgen mit dem Abspritzen der kleinen Hinterlassenschaften und meldete dann schon bald wieder: «Sie sind ausgeflogen!»

«In der Regel sind Fledermäuse nachtaktiv und ziehen sich zum

Schlafen in Felsspalten, Baumhöhlen oder in von Menschen gemachte Unterschlüpfen zurück. Zu letzteren gehören Dachstöcke von Gebäuden sowie Spalten und Ritzen von Hausdächern und Gebäudefassaden. Aber auch hinter Fensterläden oder Wandverkleidungen kann man auf Zwergfledermäuse stossen, die diese Verstecke im Frühjahr als Wochenstubenquartier für die Aufzucht ihrer Jungen benützen. Diese darf man nicht vertreiben. Fledermäuse gehören zu den bedrohten Tierarten und sind deshalb geschützt. Erst wenn sie gegen Ende des Sommers ausziehen, kann man allenfalls durch das Verstopfen der Einfluglöcher dafür sorgen, dass sie sich im kommenden Jahr nicht wieder einquartieren.»

Jenny Burgherr,
Fachfrau Hauswirtschaft

Wiegenfest – wer organisiert es?



Jasmin Steiger lernt das Öffnen einer Weinflasche

Wir feiern 4-mal pro Jahr ein Wiegenfest mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern. Alle 3 Monate werden unsere Lernenden der Abteilungen Hauswirtschaft, Küche und Pflege, gemäss Anforderungen der Schule, als Übung für die Lehrabschlussprüfung gefordert.

Die Aufgabe der HW-Lernenden ist es, einen reibungslosen Ablauf des Wiegenfestes zu organisieren. Sie besorgen sich eine aktuelle Geburtstagsliste und gestalten eine Wiegenfest-Einladung mit Anmeldebogen und verteilen diese den entsprechenden «Jubilaren». Eine der Jahreszeit entsprechende Menükarte wird kreiert. Sobald das Menü bekannt ist, wird dieses am Computer gestaltet und in die Menükarten gelegt. Fehlen noch Anmeldungen, wird bei den Betroffenen persönlich nachgefragt, ob sie nicht doch teilnehmen möchten. Nun werden Formulare ausgefüllt, um alles Notwendige zu organisieren: Raum reservieren, die Tischform, Personenzahl, saisonale Blumen, Tischtücher, Servietten. Um dieses Fest reibungslos durchführen zu können, müssen sie sich auch erkundigen, ob es spezielle Bedürfnisse der BW gibt: Rollstuhl, spezielle

Gedecke, Allergien oder pürierte Kost. 2 Tage davor wird die Blumendeko gestaltet. Einen Tag vor dem Fest wird die Mise en Place bereitgestellt. Einen Tag des Wiegenfestes wird der Tisch schön aufgedeckt mit all den schon zuvor vorbereiteten Sachen. Die Aufgabe der HW-Lernenden besteht darin, die BW das ganze Fest über zu verwöhnen.

Die Aufgabe der Küchen-Lernenden besteht darin, ein saisonales Menü zusammenzustellen. Anhand dieser Zahl wird die Mengenangabe ausgerechnet und eine Einkaufsliste erstellt. Es wird genau nach dieser Liste eingekauft. 1-2 Tage vor dem Wiegenfest beginnen die Vorbereitungen. Vom täglichen Ablauf her kennen sie die speziellen Anforderungen der einzelnen Bewohnenden bezüglich Essen. So müssen sie auch das Menü dementsprechend an diesem Tag anpassen. Die Lernenden sind am Wiegenfest von A-Z selbst verantwortlich für den ganzen Menü-Ablauf, wie bei der Abschlussprüfung auch. Sie müssen mit den HW-Lernenden absprechen, wie viel Zeit sie pro Gang zur Vorbereitung brauchen. Das Service-Team weiss nun, wann es welchen Gang abrufen muss. Die Küchen-Lernenden stellen zu Beginn des Essens den «Geburtstagskindern» das Wiegenfest-Menü vor.

Die Aufgabe der Pflege-Lernenden beinhaltet folgende Leistungen: ein Rahmenprogramm gestalten und Hilfestellungen, je nach Gesundheitszustand der Teilnehmenden, leisten. Für das Rahmenprogramm wurde ein 20-minütiges Aktivierungsprogramm zusammengestellt. Dazu gehören Spiele, Quiz, Gesang und Rätsel. Selbstverständlich muss im Vorfeld auch daran gedacht werden, dass es eventuell eine Leinwand und einen Beamer oder ein Flipchart braucht. Diese Arbeitsgeräte müssen bestellt werden.

Maya Setz,
Mitarbeiterin Restauration

AGENDA

Nicht vergessen: Uhr auf Winterzeit umstellen!
Datum: 29. Oktober 2023

Konzert vom Wynentaler Chor Allegro im Cheminéeraum
Datum: 01. November 2023
Uhrzeit: 18.30 Uhr

Unsere beliebten Musik-Anlässe im Kafi Bündten, alle zwei Wochen (ungerade Wochen). Nächster Musik-nachmittag:
Datum: 26. November 2023
Uhrzeit: 14.30 Uhr

Schuhverkauf für unsere Hausbewohner
Datum: 02. November 2023
Uhrzeit: 10.00 bis 12.00 Uhr

Mit unserer Personalkasse (Trinkgelder) Teamessen irgendwo
Datum: bis spätestens 31. Dezember 2023
Gemäss Abmachung

Wiegenfest für unsere Geburtstagskinder
Datum: 08. Dezember 2023
Uhrzeit: 11.30 Uhr

Weihnachtsfeier für unsere Bewohnerinnen und Bewohner
Datum: 22. Dezember 2023
Uhrzeit: 17.00 Uhr

Gedächtnistraining

Finden Sie das richtige Wort.

- BUALAUHFEN _____
- MRUTS _____
- EDCKELEBEN _____
- NEGERNAMTEL _____
- KOLWEN _____
- GNAFNATSBREH _____
- RENTENEBURAT _____
- MEBERTPES _____
- SERSAU _____

Richtige Antworten:
Laubhaufen, Sturm, Nebeldecke,
Regenmantel, Wolken, Herbststang,
Traubenernte, September, Sauser

Der Senf dazu

“ Ein Gerüstbauer mit nacktem, stark tätowiertem Oberkörper läuft am Eingang vorbei.

E log emou do, e blotte Ma, wo derweg agstreche esch

“ Eine Bewohnerin bot einer Mitarbeiterin ein «Chröml» an. Diese nahm eines und bedankte sich. Da sagte die Bewohnerin:

Nämed Sie no eis, Sie händ jo au zwee Händ

“ Ein Bewohner sagte zur Servicefachfrau:

Ich möcht hüt e chlini Portion, ich muess echli abneh

Als er die Portion bekam, sagte er:

Isch das alles, wänder me lo verhongere

und er bestellte Nachservice

JUBILÄEN

Für die langjährige Mitarbeit in unserem Betrieb bedanken wir uns ganz herzlich bei unseren Jubilaren und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

Mai bis Dezember 2023

- **Jeannine Aeschbach,** Mitarbeiterin Restauration, 25 Jahre
- **Jakob Faes,** Leiter Zentrum, 15 Jahre
- **Claudia Henrion,** Fachfrau Gesundheit EFZ, 5 Jahre
- **Liliya Kaufmann,** Mitarbeiterin Hauswirtschaft, Spitex, 5 Jahre
- **Samantha Knup,** Assistentin Gesundheit EBA, 5 Jahre
- **Mimoza Ramadani,** Fachfrau Gesundheit EFZ, 5 Jahre
- **Roger Schmid,** Stiftungsrat, 5 Jahre
- **Sabrina Steiner,** Pflegehelferin SRK, 5 Jahre

Impressum

Text: Alterszentrum Mittleres Wynental
Gestaltung: hellermeier.ch, Luzern

Fotografie: Dany Schulthess, Jakob Faes
Druck: Multicolor Media Luzern

© 2023, Alterszentrum Mittleres Wynental